Zeitschrift: Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft

Herausgeber: Wechselwirkung

Band: 11 (1989)

Heft: 41

Rubrik: Technoptikum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.12.2025

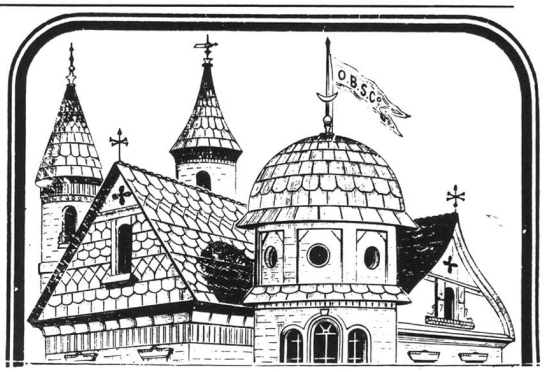
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

CINOPTIKUM

Goethe's sämmtliche Werke

Die Windfahne.

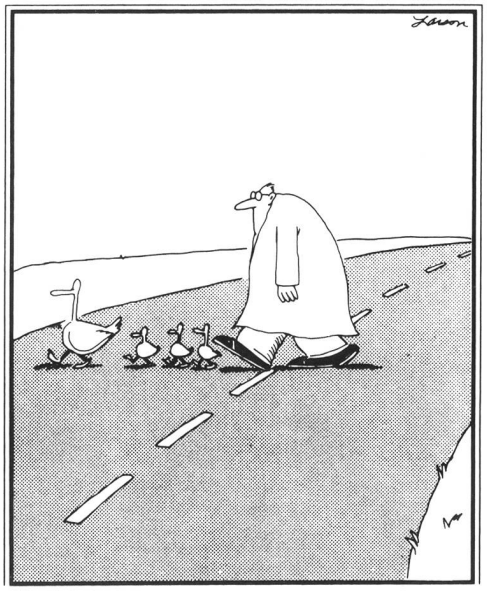
In diesem Sinne ist die Windfahne gleichfalls ein unsicheres und sehr wenig die augenblicklichste Luftbewegung andeutendes Instrument. Wie man auch die Friction vermindern mag, so bleibt eine mechanische Reibung immer übrig. Das Schlimmste aber ist, daß sie dem Westwinde immer mehr gehorcht als den übrigen Winden; denn er ist der stärkste, und mit den Jahren biegt sich endlich durch die Gewalt die Spindel, wenn die Fahne groß und schwer ist; sie senkt sich deßwegen nach Osten, und der Wind kann sich schon eine Weile umgelegt haben, ehe sie sich entschließt, ihre Stellung zu verändern. Den Wolkenzug anstatt der Windfahne zu beobachten, wird immer das Sicherste bleiben; denn man erfährt nicht allein, welcher Wind in der untern Region herrscht, sondern man wird zugleich aufmerksam auf Das, was in der obern vorgeht, wo man denn oft Ruhe und Stille bemerkt, wenn unterwärts Zug und Bewegung sich spüren läßt.



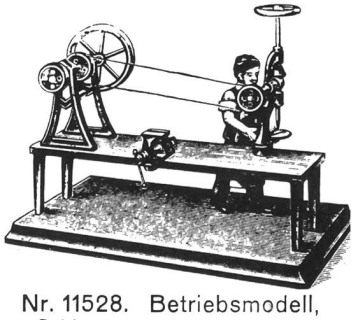
Patentschutz für Matheformeln

Besorgt blickt die Mathematiker-Gemeinde in die USA, wo neuerdings durch Gerichtsentscheidungen mathematische Formeln unter Patentschutz gestellt werden. 1988 wurden zwei Formeln patentrechtlich geschützt, in den ersten Wochen diesen Jahres zwei weitere. Geschützt wurden ausnahmslos Algorithmen zur Lösung komplexer Probleme auf Computern. Damit hält auch die unmittelbare wirtschaftliche Verwertung Einzug in die traditionell offene Wissenschaft. Viele Mathematiker befürchten jetzt größere Geheimniskrämerei, wenn die Praxis sich weiter durchsetzen sollte.

Der bedeutendste Algorithmus, der bisher patentiert wurde, wurde von einem Wissenschaftler der Bell Laboratories entwickelt und läßt sich u.a. für die Planung des kostengünstigsten Einsatz von Flugzeugen einsetzen. *New Scientist*

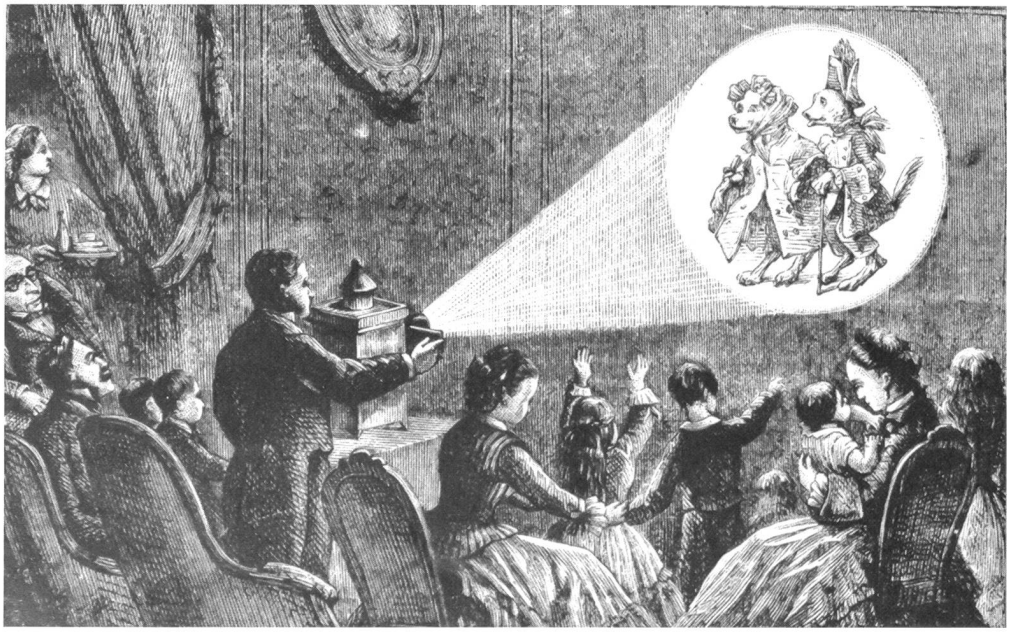


Eines Montags morgens in Seewiesen



Nr. 11528. Betriebsmodell, Schlosser an der Werkbank, mit Schraubstock und Bohrmaschine 19 cm lang, 13 cm hoch. Stück 95 Pf.

Schmuggler nutzen Biotechnologie

In einer Aktion, die ebensogut in einem Spionagethriller geschehen sein könnte, hat eine Gruppe von Australiern in einer Kombination von einfachem Schmuggel und Biotechnologie versucht, das südafrikanische Monopol auf Mohairwolle zu brechen. Mohairwolle stammt von Angoraziegen, von denen die besten in Südafrika gezüchtet werden. Der Gruppe gelang es, 269 Tiere über die Grenze nach Zimbabwe zu schmuggeln und von den Tieren dort 400 Embryonen zu gewinnen. Diese wurden eingefroren, ausgeflogen und schließlich an die westaustralische Firma »Embryotech« verkauft, die aus den Embryonen in Neuseeland eine Herde von bisher knapp 100 Tieren herangezogen hat.

Durch Transfer von Embryonen kann die Zahl der Tiere schneller als bisher vermehrt werden. Embryotech hat angekündigt, daß es die Nachkommenschaft nach der notwendigen Quarantänefrist an australische Farmer verkaufen wird, die damit in den lukrativen Mohairmarkt einsteigen können. *Nature*